

Es wundert nicht, dass sie den Fokus auf psychiatriehistorische Museen legen. Das Museum der LVR-Klinik im niederrheinischen Bedburg-Hau wird mit seinen Meilensteinen beschrieben und deutet an, wie wechselhaft die Geschichte gewesen sein mag. »Von der Offenen Tür zum Transport in den Tod – und dann Reformen« steht über dem eindrucksvollen Kapitel, das auch die Zeit des Nationalsozialismus beschreibt. Über die Ausstellungsobjekte im Museum »Verrückte Zeiten« in der LVR-Klinik Bonn heißt es eindrücklich: »An vielen Objekten, in die Räume gestellt, auch in Vitrinen und an Wänden platziert, ist zu erkennen, was es in der Frühzeit der Psychiatrie mit den Drehmaschinen und Tropfbändern auf sich hatte, die die Patienten ruhigstellen sollten, und später mit den Elektroschocktherapien.«

Es sind nicht nur die psychiatrischen Kliniken im Besonderen und die psychiatrische Versorgung im Allgemeinen, die sich über Jahrzehnte hin verändern, sondern auch die Präsentation verändert sich. Über das Pflegemuseum im Diakoniewerk Kaiserwerth in Düsseldorf schreiben Henke-Wendt und Roloff, dass es das einzige seiner Art in Deutschland sei. Dort sind nicht nur die Spuren der Pioniere Florence Nightingale und Theodor Fliedner zu sehen. Dort zeigen sich auch die verschiedenen Möglichkeiten der Geschichts- und Wissensvermittlung.

Die Autoren Henke-Wendt und Roloff haben sich entschieden, jeweils einen Band zu schaffen, der sich mit dem Norden und dem Süden der Republik beschäftigt. Offen bleibt, ob die Zahl der Psychiatrie-Museen beispielsweise auch die Intensität der Auseinandersetzung mit den historischen Niederlagen und Erfolgen der Fachdisziplin abbildet. Im Süden der Republik scheint es zumindest ein ausgeprägtes Geschichtsbewusstsein zu geben. ◀

Christoph Müller, Bornheim

Das neue Handbuch zum Zuverdienst

BAG Integrationsfirmen e.V. (Hg.),
Christian Gredig (Hg.)

Was tun

Zuverdienst – Chancen und Perspektiven
Psychiatrie Verlag 2017, 242 Seiten
ISBN Print: 978-3-88414-681-1, 29,95 €
ISBN E-Book: 978-3-88414-909-6,
23,99 €



► Gerade zum richtigen Zeitpunkt erscheint das neue Handbuch zum Zuverdienst. Die BAG der Inklusionsfirmen (BAG IF) gibt hier vielfältige Informationen zu Geschichte und bestehenden Zuverdienstangeboten und liefert gleichzeitig einfach handhabbare Praxismaterialien. Das Buch ist Ergebnis und Abschluss des Zuverdienstprojekts der Bundesarbeitsgemeinschaft Inklusionsfirmen (BAG IF), welches über drei Jahre hinweg von der Aktion Mensch und der Freudenberg Stiftung gefördert wurde. Besonders wichtig sind die aktuellen Informationen zu den Auswirkungen und Möglichkeiten des Bundessteilhabegesetzes (BTHG). Dadurch werden einerseits neue Angebotsformen ermöglicht, andererseits aber auch bestehende Zuverdienstprojekte infrage gestellt.

Verena Bentele, Behindertenbeauftragte der Bundesregierung, schreibt im Vorwort: »Die Zuverdienstbeschäftigung als Teilhabe am Arbeitsleben ist nicht nur ein wichtiger Aspekt für die Gesundheit (...), sondern steht auch für gelebte Inklusion.« Sie beklagt zu Recht: »Zuverdienstangebote sind trotz all dieser positiven Erkenntnisse noch nicht als regelhaftes Teilhabeangebot im Sozialrecht verankert. Die vorhandenen Angebote sind begrenzt und bundesweit sehr unterschiedlich ausgestaltet.«

Christian Gredig, seit über zehn Jahren intensiv mit dem Thema Zuverdienst befasst, führt in die komplexe Materie ein. Er beschreibt die Zielgruppen – insbesondere Menschen im Bezug der Grundsicherung oder mit Erwerbsminderungsrente – und die Ziele der Zuverdienstbeschäftigung. Dabei wird deutlich, dass Zuverdienst eine sehr handfeste Realisierung des Prinzips »erst platzieren – dann rehabilitieren« dar-

stellt, aber nur punktuell genutzt wird. So hat Bayern aufgrund landesweiter Richtlinien etwa 1.900 Zuverdienstplätze, während in anderen Bundesländern praktisch gar keine existieren. Die einzelnen Angebote unterscheiden sich zudem in vielfältiger Weise. Dies betrifft nicht nur die Größe des Angebots und die jeweilige Beschäftigung, sondern auch die Organisationsform, die Finanzierung, Ort und Einbindung der Tätigkeit wie auch das Rechtsverhältnis und die Bezahlung der Beschäftigten. Gemeinsam mit Claudia Rustige, Geschäftsführerin der BAG IF, beschreibt Christian Gredig, wie sich die Landschaft der Zuverdienstangebote mit den Jahren entwickelt hat und wie sie sich grob strukturieren lässt.

Im Teil »Chancen, Qualität und Wirkung« beschreiben zunächst die Wissenschaftlerinnen Uta Gühne und Steffi Riedel-Heller die besonders positiven Wirkungen für Gesundheit und Wohlbefinden von Supported Employment bzw. Unterstützter Beschäftigung, zu denen die Zuverdienstprojekte gehören.

Azize Kasberg geht detailliert und sachkundig der Frage nach, wie barrierefreie Arbeit für Menschen mit psychischen Erkrankungen aussehen kann und soll. Michael Scheer beschreibt in der Praxis entwickelte Möglichkeiten, die Wirksamkeit von Zuverdienst zu erfassen und darzustellen. Dies ergänzt Christian Gredig mit Ratschlägen für eine Evaluation von Zuverdienst, die nicht zuletzt auch für die Argumentation gegenüber Kostenträgern wichtig ist.

Im Teil »Rahmenbedingungen« geht der langjährige Experte für das SGB IX Professor Peter Mrozynski detailliert auf die möglichen Auswirkungen des BTHG auf das Gebiet des Zuverdienstes ein. Zwar seien mit den sogenannten »anderen Anbietern« Beschäftigungsmöglichkeiten außerhalb des etablierten Werkstattsystems geschaffen worden, die eine relativ gute Finanzierung mit sich bringen dürften, unklar bleibe aber, ob diese Möglichkeiten für die Klientel der Zuverdienstangebote erreichbar ist. Außerdem sieht Mrozynski die Gefahr, dass durch die Einschränkungen der Eingliederungshilfe im Bereich Beschäftigung ausschließlich auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben der Zugang zum Zuverdienst drastisch verengt wird.

Stefan Burkhardt, selbstständiger Berater, früher bei der Aktion Mensch, beschreibt die großen Vorteile der Zusammenarbeit mit Stiftungen – insbesondere für Projekte mit einer solch unsicheren Finanzierungsgrundlage wie Zuverdienst. Eingehend

werden die Fördermöglichkeiten durch die Aktion Mensch beschrieben, die Rocco Gräßler anschließend anhand eines Beispiels konkretisiert. Er weiß, wovon er schreibt, denn er ist Berater bei der FAF gGmbH und berät Zuverdienstprojekte im Aufbau.

Im letzten Teil werden Praxisbeispiele verschiedenster Art vorgestellt. Von der Gemüsewerft in Bremen über den Secondhandladen Mollywood in Mainz bis zum Zuverdienst in der Werkstatt Nürnberg ist quasi für jeden etwas dabei. Bemerkenswert ist ein Beispiel aus Augsburg, wo »Beteiligung am Leben« Zuverdiener individuell in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes einsetzt und Betriebe und Betroffene dabei betreut.

Im Anhang schließlich werden Praxismaterialien angeboten. Hier finden sich nicht nur Datenblätter für eine Evaluation. Es wird auch eine Vorlage für eine Leistungsbeschreibung geboten sowie das Beispiel eines Zuverdienstvertrages mit Beschäftigten.

Wer sich über den aktuellen Stand der Dinge im Bereich Zuverdienst zuverlässig, gut strukturiert und verständlich informieren möchte, kommt an diesem Buch nicht vorbei. Auch alte Hasen in diesem Feld lernen hier andere Ansätze kennen und erhalten Hinweise auf die Fragen, wie es mit dem Zuverdienst in der nächsten Zeit weitergehen kann. Was fehlt, ist eigentlich nur das Wort »Handbuch« im Titel. ◀

Manfred Becker, Bonn

Den Wandel durch das BTHG organisieren

Markus König, Björn Wolf
Steuerung in der Behindertenhilfe
 Das Bundesteilhabegesetz und seine Folgen

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., Berlin 2017
 ISBN 978-3-7841-2982-9
 41 Seiten, 8,50 €, 6,90 € für Mitglieder des DV

► Von dem Deutschen Verein als parteiübergreifendem Sachwalter in Sachen Sozialpolitik und Sozialfürsorge erwartet die Fachöffentlichkeit schnelle Information zu wichtigen Änderungen in der Sozialgesetzgebung. So natürlich auch zu dem Bundesteilhabegesetz (BTHG), das die Autoren als eines der größten sozialpolitischen Reformvorhaben der großen Koalition bezeichnen. Der vorliegende Text stellt eine erste Publikation des Deutschen Vereins



zum Thema dar. Zum wichtigen praxisrelevanten Thema der Steuerung, das erfreulicherweise knapp und ohne komplizierte juristische Exegese abgehandelt wird.

Die Autoren stellen die Handlungsoptionen der Akteure im sozialrechtlichen Dreieck ins Zentrum ihrer Untersuchung: Leistungsempfänger, Leistungsträger und Leistungserbringer. Am Schluss des einleitenden Kapitels stellen sie fest, dass das BTHG die drei Akteure nicht nur mit einem neuen rechtlichen Rahmen konfrontiert, sondern sie auch dazu zwingt, bestehende Rollen und Funktionen zu überprüfen und anzupassen. Entsprechend dem gesetzlichen Impetus stellen sie die Steuerungsfunktion der Leistungsträger in den Vordergrund und formulieren nach der Darstellung deren Veränderungen durch das BTHG sechs Thesen.

Nachdem die Perspektive der Leistungserbringer und der Leistungsempfänger/-innen in dem veränderten Steuerungsprozess in jeweils einem Kapitel herausgearbeitet wird, erfolgt eine Darstellung der Auswirkungen auf das Casemanagement, um im Abschlusskapitel den strategisch-organisatorischen Umgang mit dem Wandel aus Sicht der drei Akteure herauszuarbeiten. Den Empfängerinnen und Empfängern von Leistungen wird insbesondere empfohlen, die Möglichkeiten des Peer-Counseling im Rahmen der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung zu nutzen.

Ein sehr zu empfehlendes Werk zu einem wichtigen Aspekt des BTHG, das klar aufgebaut, verständlich geschrieben und trotz der Kürze höchst anregend ist. ◀

Michael Konrad, Ravensburg

ANZEIGE

PSYCHOSOZIALE **umschau** + sozialpsychiatrische informationen

Diskurs im Doppelpack

Relevant, kritisch, aktuell – die auflagenstärksten Fachzeitschriften der deutschen Psychiatrielandschaft im Doppelabonnement lassen Sie teilhaben am interdisziplinären Diskurs über Entwicklungen der sozialen Psychiatrie. Bleiben Sie informiert – **miteinander denken, reden, handeln!** – mit dem Fachzeitschriften-Doppel-Abo.



»Unverzichtbar für die Meinungsbildung, Kommunikation und Konzeptentwicklung im Bereich der psychosozialen Medizin.«
 Prof. Arno Deister, Präsident der DGPPN

Weitere Infos und Preise:
www.psychiatrie-verlag.de/zeitschriften

Psychiatrie Verlag 